STADTTEILZEITUNG HOHENHORST

РАЙОННАЯ ГАЗЕТА РАЙОНА HOHENHORST

Le Journale de Hohenhorst

روزنامه محلی هوهن هورست

Gazeta dzielnicy Hohenhorst

Community magazine for Hohenhorst

Hohenhorst'un Bölgesel Gazetesi

Die Geschichte von Hohenhorst Teil I

Neues vom Stadtteilbeirat

3000 Meter über Normalnull

Lawaetz-Stiftung

Jahrgang 2, Nr. 2
April, Mai, Juni 2009

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis 2
Vorwort 2

AKTUELLES IN HOHENHORST
Neues aus dem Stadtteilbüro 3 - 4
Bericht vom Stadtteilbeirat 4 - 6
StBeirat - ein Mitglied stellt sich vor 6
Neue Mitglieder im Stadtteilbeirat 7
Die SAGA modernisiert 8 - 9

SERIE
Hohenhorst damals 10 - 13

ANGEBOTE IN HOHENHORST
EvaMigrA e.V. 14
Der Festausschuss 15
Finanzcoaching 16 - 17
IB Integrationszentrum 18 - 19
TSV Hohenhorst 20 - 21

KINDER & JUGENDLICHE
Otto-Hahn-Schule 22
Kita Charlo 23
3000 Meter über Normalnull 24 - 26
Naturschutz für Insekten 27

ERWACHSENE & FAMILIEN
Malen mit Rolf 28
7 Generationenhaus 29
Zu Guter Letzt 30 - 31

SONSTIGES
Mein Lieblingsrezept 32
Impressum 33
Rätselseite 34
Termine 35

VORWORT

LIEBE LESER!

Beim Durchblättern unserer 4. Ausgabe der Stadtteilzeitung werden Sie feststellen, dass wir uns dieses Mal eindeutig dem Frühling gewidmet haben. Nicht nur Dank des Blumengrußes durch Frau Prüs von Blumen Prüs am Berliner Platz blüht es auf unserem Titelbild; auch in Hohenhorst wird es endlich wieder ein bisschen bunter und freundlicher. Der Winter ist vorbei und wir freuen uns über die ersten warmen Sonnenstrahlen.

Aber auch inhaltlich hat unsere Stadtteilzeitung diesmal viel Buntes zu bieten.
Da erklärt Ihnen das Stadtteilbüro einmal, was eigentlich der Verfügungsfonds ist. Außerdem startet unsere neue Serie „Hohenhorst – wie es früher einmal war“, mit der wir gemeinsam zu den Anfängen von Hohenhorst vor fast 50 Jahren reisen.
Mit dem Artikel von Pastor Calliebe-Winter geht es dann auf 3000 Meter über Normalnull. Er berichtet eindrucksvoll über eine Jugendreise in das alpine Drachensteingebirge.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!
Ihre Redaktion

Titelbild: Blumengruß von Frau Prüs (Blumen Prüs)

STADTTEILBÜRO
Der Verfügungsfonds - was ist das eigentlich?

In dieser Zeitung wurde er bereits häufiger erwähnt und auch im Stadtteilbeirat Hohenhorst wird viel darüber geredet – der Verfügungsfonds von Hohenhorst. Aber was ist das eigentlich? Das wollen wir heute einmal erklären:

WAS IST DER VERFÜGUNGSFONDS?

Wortlich übersetzt bezeichnet der Verfügungsfonds einen Fonds, der den Hohenhorstern zur Verfügung steht. Kurz gesagt, es handelt sich um Geld, was für Hohenhorst ausgegeben werden kann. Dafür stehen jährlich 20.000 € zur Verfügung, um gute Ideen zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Hohenhorst zu fördern. Hierzu gehören Projekte, die die Selbsthilfe und Eigenverantwortung fördern, nachbarschaftliche Kontakte stärken, die Stadtteilkultur beleben, Begegnungen ermöglichen, das Bürgerschaftliche Engagement und Beschäftigung fördern.

Bewohnerinnen und Bewohner, Initiativen, Vereine, Arbeitnehmer und Gewerbetreibende können für die Realisierung einer solchen Idee Mittel aus dem Verfügungsfonds beantragen.

Der Verfügungsfonds wurde im Rahmen des Hamburger Programms „Aktive Stadtteilentwicklung“ eingerichtet und wird vom Bezirksamt Wandsbek mit Hilfe der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt zur Verfügung gestellt.

WELCHE IDEEN WERDEN UNTERSTÜTZT?

Es werden alle Ideen und Aktionen, die etwas für den Stadtteil leisten, unterstützt. Dabei sollte es sich um kleinere, in sich abgeschlossene Maßnahmen (ohne Folgekosten) handeln, die über den Fonds unbürokratisch und kurzfristig finanziert werden können.

Das Nachbarschaftsfest Hohenhorst z.B. wurde ebenfalls aus dem Verfügungsfonds Hohenhorst finanziert. Beispiele für weitere Projekte könnten sein:

Ausbildung von Schlichtergruppen an Schulen, Herstellung eines Kinderstadtplanes, Durchführung einer Graffittiaktion, Erneuerung eines Grillplatzes, Weihnachtsaktionen im Einkaufszentrum, Ausrichtung eines Frauenfestes und vieles mehr.

WER ENTSCHEIDET ÜBER DIE GELDER AUS DEM VERFÜGUNGSFONDS?

Über die Vergabe der Gelder entscheidet der Stadtteilbeirat, der sich aus Hohenhorster Bewohnern und Akteuren zusammensetzt. Die Mitglieder des Stadtteilbeirates kommen regelmäßig zusammen und beraten über die eingegangenen Anträge.
Die nächste Sitzungen des Stadtteilbeirates finden am 21. April, 26. Mai und 16. Juni statt. Anträge, die auf diesen Sitzungen behandelt werden sollen, sind bis 2 Wochen vor der jeweiligen Sitzung vorzulegen.

WIE WIRD EIN ANTRAG GESTELLT?

Zur Antragsstellung muss das Antragsformular für den Verfügungsfonds Hohenhorst genutzt werden. Diese Formular bekommt der Antragssteller im Stadtteilbüro.
Hier können die Antragsteller die wichtigsten Informationen unterbringen, um dem Stadtteilbeirat einen Eindruck von Art und Umfang Ihres Projektes zu vermitteln.
Es kommt dabei besonders darauf an, den Nutzen des Projektes für das Quartier herauszuarbeiten. Der Antrag ist vor dem Beginn des Projektes zu stellen und wird dem Stadtteilbeirat persönlich vorgestellt.

WO WIRD DER ANTRAG EINGEREICHT?

Der Antrag wird beim Stadtteilbüro Hohenhorst eingereicht. Bei der Antragstellung sind die Mitarbeiter des Stadtteilbüros behilflich.

WAS PASSIERT, WENN EIN ANTRAG BEWILLIGT WURDE?

Ob der Stadtteilbeirat einem Antrag zustimmt oder diesen ablehnt, erfährt der Antragsteller sogleich in der Stadtteilbeiratssitzung und bekommt die Höhe der bewilligten Kosten und eventuelle Auflagen, Wünsche oder Pflichten an das Projekt mitgeteilt.
Die Antragnehmer erhalten dann wichtige Richtlinien für das weitere Vorgehen ausgehändigt und jetzt kann mit dem Projekt gestartet werden.
Die Auszahlung der Mittel erfolgt am Ende des Projektes.

Bericht aus dem Stadtteilbeirat

Der Stadtteilbeirat wurde neu gewählt
Einer der wichtigsten Tagesordnungspunkte unserer Februar-Sitzung waren die Neuwahlen zum Stadtteilbeirat. 5 Mitglieder, die die Einrichtungen des Stadtteils selbst ausgewählt hatten, standen bereits fest und wurden nur bestätigt. Weitere 13 Mitglieder aus dem Kreis der Bewohner wurden direkt in der Versammlung gewählt, wobei sich zahlreiche Bewerber erneut zur Wahl gestellt hatten. Die von den politischen Parteien delegierten 5 Mitglieder sind ebenfalls im Beirat geblieben. Die Einrichtungen und die Parteien haben teilweise zusätzlich Vertreter entsandt, um auch bei Terminproblemen vertreten sein zu können.

Jeder kann kommen, zuhören und mitreden
Aber auch alle nicht gewählten Bürger können an der Arbeit des Stadtteilbeirates teilneh-

men. Die April-Sitzung findet am 21.04.2009 im Gemeindezentrum Halenseering um 19,00 Uhr statt. Außerdem gibt es eine Reihe von Ausschüssen, an denen eine Mitarbeit ausdrücklich erwünscht ist. Die Redaktion unserer Zeitung oder der Festausschuss ist an aktiven Mitstreitern sehr interessiert.

Das Neueste zum sog. "COMMUNITY-CENTER"

In meinem letzten Bericht hatte ich auch über die Planungen für das COMMUNITY-CENTER berichtet. Aus den von der Bundesregierung zur Verfügung gestellten Mitteln zur Behebung der Finanzmarktkrise soll kurzfristig u. a. auch dieses Bauvorhaben finanziert werden. Das bedeutet, dass die Konzeption dafür nunmehr sehr schnell und kompetent fertig gestellt werden muss. Die damit beauftragte Stadtentwicklungsgesellschaft STEG hat darum kurzfristig zu weiteren Gesprächen eingeladen, um den endgültigen Standort, die Nutzer und das Nutzungskonzept vorzustellen. Über den endgültigen Namen ist ebenfalls noch nicht entschieden.

Wenn alles geklärt ist, wird das ganze Vorhaben auch den Anwohnern aus Hohenhorst öffentlich vorgestellt. Als Baukosten sind ca. 1,7 Millionen Euro eingeplant.

Das Stadtteilentwicklungskonzept Hohenhorst

ist inzwischen von der Bezirksversammlung Wandsbek beschlossen worden. Es ist in fünf Abschnitte gegliedert. Zunächst wurde eine Bestandsaufnahme des Stadtteils mit Daten und Fakten durchgeführt, dann werden die Stärken und Schwächen analysiert, daraus entwickelt sich die Handlungsstrategie nachdem zuvor auch die Ziele definiert worden sind, wobei zwei besonders herausgehobenen Schlüsselprojekten (Hohenhorst-Grünzug und Community-Center) ein eigener Abschnitt gewidmet ist. Wer sich für die 91 Seiten besonders interessiert, wird im Stadtteilbüro Hohenhorst im Dahlemer Ring 1 gern ausführlich informiert (bitte Öffnungszeiten beachten).

Der Verfügungsfonds

Wie bei jeder Sitzung, spielt der Verfügungsfonds in unserer Arbeit eine wichtige Rolle. Es galt diesmal, über drei Anträge zu befinden:

- Die KiTa Dahlemer Ring möchte im Sommer mit 2 Kindergruppen unterschiedlichen Alters je eine Gruppenreise über mehrere Tage durchführen, um Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen zu fördern, insbesondere bei Kindern, die im Sommer keinen Urlaub machen können. 1.650,- € wurden dafür bewilligt.
- In der Förderschule Kielkoppelstraße, die auch von Kindern aus Hohenhorst besucht wird, haben die Lehrer oft mit Wahrnehmungs- und Entwicklungsauffälligkeiten zu kämpfen. Ab April bis Ende des Jahres soll deshalb ein Beratungsangebot für die betroffenen Eltern an der Schule zusätzlich eingerichtet werden.
  Unser Zuschuss: 1.650,- €.
- Der Erfolg des letzten Jahres hat uns ermutigt, das Nachbarschaftsfest am Berliner Platz auch in diesem Jahr wieder durchzuführen. Die Vorbereitungen laufen schon. Zur Deckung der Unkosten wurden 2.000,- € aus dem Verfügungsfonds reserviert.

Wie immer:
wer noch ausführlicher informiert werden möchte, hat dazu jederzeit Gelegenheit im Stadteilbüro Dahlemer Ring 1, wo er vom Quartiersentwickler genauere Einzelheiten erfahren kann. Kommen Sie mal vorbei oder rufen Sie einfach an (Tel. 52 59 44 48).

Dieter Westphal

Die Mitglieder des Stadtteilbeirates stellen sich vor

Liebe Hohenhorster Bürgerinnen und Bürger, liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

mein Name ist MICHAEL LUDWIG-KIRCHER. Von Beruf bin ich Diplomsozialpädagoge im Schuldienst und nebenher ehrenamtlicher Jugendrichter am Landgericht Hamburg. Meine Heimat ist der Pogwischrund, ein idyllisches Stück Hohenhorst, gelegen in der Albert-Schweitzer-Siedlung. Ich wohne dort sehr gern inmitten einer sehr freundlichen Nachbarschaft.

Natürlich liegt es da ganz nah, dass ich mich aktiv und tatkräftig an der neuen großen Aufgabe in Hohenhorst beteilige, die Entwicklung unseres Stadtteils Hohenhorst mitzugestalten. Das ist eine große Herausforderung, der ich mich sehr gern stelle. Besonders als Mitglied des Ausschusses für soziale Stadtentwicklung der Wandsbeker Bezirksversammlung habe ich viele Möglichkeiten, unser Hohenhorster Projekt voranzubringen.

Ich vertrete für die SPD den Wahlkreis Rahlstedt in der Bezirksversammlung Wandsbek, bin der schul- und bildungspolitische Sprecher meiner Fraktion und gehöre der SPD-Fraktion im Regionalausschuss Rahlstedt an. Besonders beeindruckt mich der Eifer, die Kreativität und die Zuversicht der Menschen vor Ort, die sich in einem beispiellosen solidarischem Engagement für die Entwicklung ihrer Heimat Hohenhorst einsetzen. So ist es nicht verwunderlich, dass der Sieger des diesjährigen Familienpreises des Hamburger Senats aus Hohenhorst kommt.

Dem Verein „Treffpunkt Pogwischrund“ wurde der Preis am 15.12.08 im großen Festsaal des Hamburger Rathauses feierlich überreicht.

Das macht Mut und gibt Selbstvertrauen. Aber auch allen anderen Mithelfern gilt mein großer Respekt vor ihrem unermüdlichen Engagement und ihrer unbändigen Tatkraft. Wir Hohenhorster werden gemeinsam viel erreichen und jeder von uns trägt einen wichtigen Teil dazu bei.

Der neue Stadtteibeirat

UND DAS SIND DIE MITGLIEDER: V = Vertreter

Bewohner	**Einrichtungen/ Gewerbebetriebe/ Verene**	**politische Parteien**
Johanna Dingler	Doris Bieniek (SAGA)	Frank Hiemer (Linke)
Sahin Dogan	V = Dagmar Möller	Karin Jung (GAL)
Ursula Engler	V = Dieter Böhm (ProQuartier)	Iris Klingel (FDP)
Alexander Fidorra	Heinus Schuchardt (Markus-Kircheng.)	V = Heike Hernando
Norman Garding	V = Johannes Calliebe-Winter	Evamarie Rake (SPD)
Petra Herrmann	Volker Siek (TSV Hohenhorst)	V = Michael Ludwig-Kircher
Lam Nguyen	V = Gertrud Braun	Christa Schmidt (CDU
Gisela Richter	V = Rolf Hanke	V = Frau Schultze
Christiane Teichert	Rafael Velazquez (Streetlife)	
Stephan Ursuleac	V = Jan Stottmeister (Getto	
Andreas Vogt	Thomas Zimmermann (HdJ)	
Dieter Westphal		
Egon Zarnowka		

Die SAGA modernisiert 2 Wohnhäuser in der Düpheid

In die Häuser 3 und 5 kommen die Handwerker

Um den Wohnwert für die Bewohner und die Energieeffizienz der Gebäude zu erhöhen, werden seit Ende Januar dieses Jahres in der Düpheid 3 und 5 Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt.
Bis voraussichtlich Mai 2010 werden sich die Bewohner der rund 70 Wohneinheiten mit leichten Einschränkungen arrangieren müssen. Am Ende der Baumaßnahme wird aber ein deutlich höherer Wohnwert entstanden sein.

Hamburgs großes Wohnungsunternehmen SAGA GWG lässt verschiedene Einzelmaßnahmen zur Modernisierung der Gebäude durchführen.

In einem Gespräch mit dem Bauingenieur der SAGA-Geschäftsstelle Jenfeld, Tim Pansegrau, wurde deutlich, welcher Aufwand hinter dem Wort Modernisierung eigentlich steckt und welche konkreten Maßnahmen in der Düpheid 3 und 5 durchgeführt werden. Vorrangig soll im Rahmen der Modernisierungsmaßnahmen die Energieeffizienz der Gebäude durch Einbau neuer Fenster und wärmedämmender Maßnahmen erhöht werden. Zur Wärmedämmung werden die Gebäudeaußenwände, die oberste Geschossdecke, sowie die Kellerdecken, und Dachdichtungen erneuert. Weitere Einzelmaßnahmen der Modernisierung stellen die Erneuerung der Notstrombeleuchtung sowie die Erneuerung der Heizungsfernwärmesteuerung dar.

Um den Wohnwert für die Bewohner zu erhöhen werden zusätzliche Maßnahmen, wie eine Badsanierung, eine Betonsanierung der Balkone, ein Anstrich der Treppenhäuser, eine Erneuerung der Aufzugsanlagen, eine Umgestaltung der Eingänge und die Wiederherstellung der Außenanlagen durchgeführt.

Laut Tim Pansegrau ist während der vorgesehenen Bauzeit nicht mit größeren Beeinträchtigungen für die Mieter zu rechnen. Lediglich das Baugerüst könnte als störend empfunden werden. Die Badsanierungen werden jeweils circa 12 Tage dauern und nur nach Zustimmung der Mieter durchgeführt. Während der Umbaumaßnahmen wird es für die betroffenen Mieter Ersatzbäder in zwei leer stehenden Wohnungen geben. Zusätzlich wird ein Sanitärcontainer eingerichtet. Weitere Einschränkungen könnten während der Auswechslung der Fenster auftreten.
Die Fensterbereiche müssen von den Mietern frei geräumt werden und es könnte je nach Wetterlage etwas kalt in den betroffenen Wohnungen werden. Für den Fenstereinbau wird es Einzeltermine geben. Die Arbeiten werden erst nach genauer Abstimmung mit der Fensterbaufirma und den Mietern durchgeführt.

Die Kellerräume müssen von den Mietern begehbar gemacht werden, so dass die Deckendämmung der Keller durchgeführt werden kann.

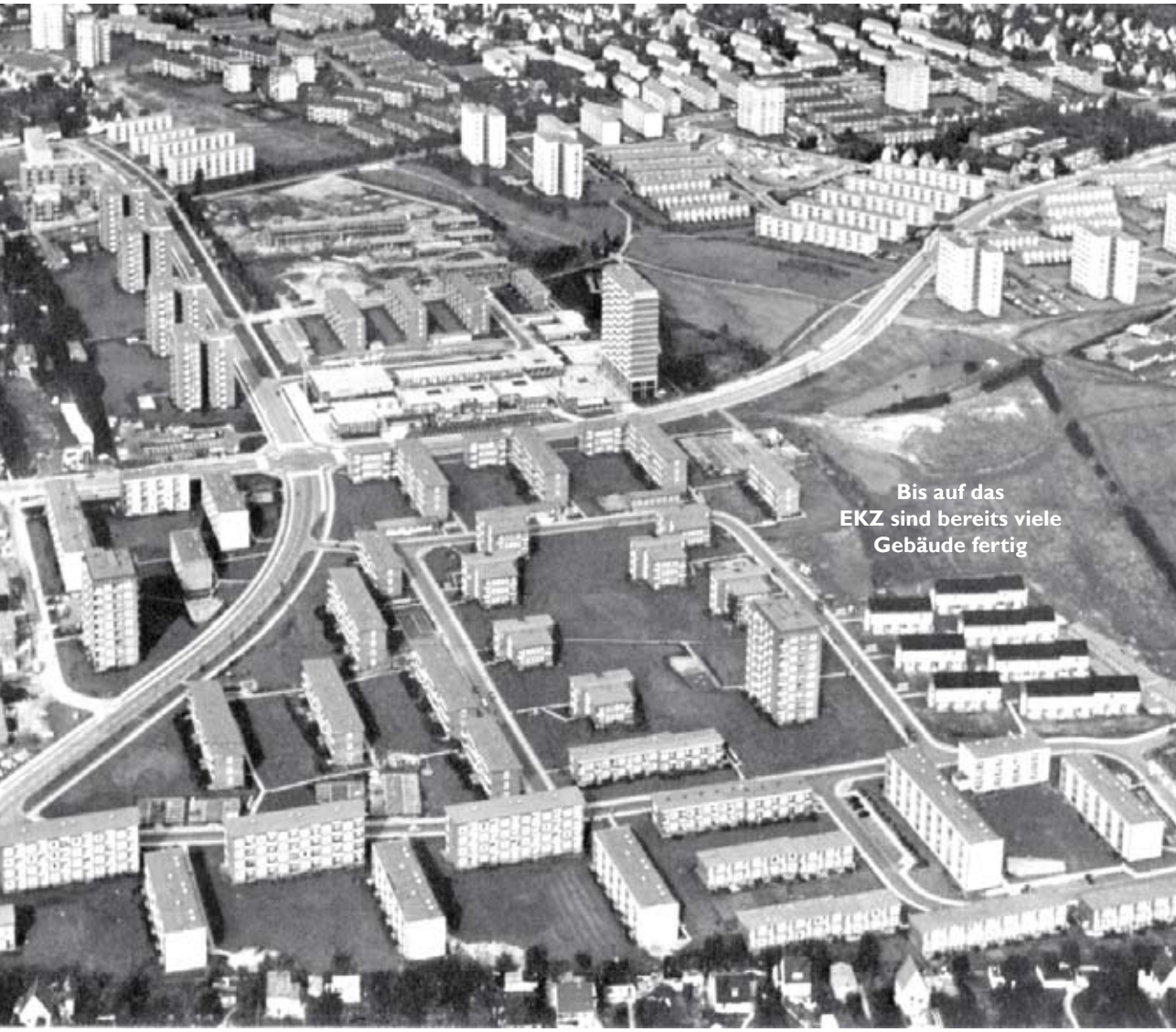
Eingerüstet – Düpheid 3 und 5

Als Manko werden manche Mieter die durch die Modernisierung entstehenden Mietkostenerhöhungen beurteilen.
Bei Gesamtkosten von knapp 2,8 Mio. Euro wird es nicht ausbleiben, die Mietkosten anzupassen.
Dank der Förderung der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt (WK) für Energiesparhäuser werden die Mietkosten pro m² innerhalb der nächsten 10 Jahre gestaffelt erhöht, so dass die Mieten langsam angepasst werden.

Mit Aussicht auf den gestiegenen Wohnwert sollten die kurzzeitigen Einschränkungen durch den Bau bzw. die steigenden Kosten leichter auf Verständnis treffen.
Denn nach abgeschlossener Modernisierung ist mit einer Energiekosteneinsparung von 49% zu rechnen. Dies entspricht der im Baurecht verankerten Energieeinsparverordnung für Neubauqualität.
Zudem wird der Wohnwert für die Mieter erhöht. Der Zugang zum Aufzug wird barrierefrei gestaltet, so dass auch ältere und in ihrer Bewegung beeinträchtigte Personen ohne Probleme ins Haus gelangen können.
In einigen Wohnungen wird der Wohnwert durch ein neues Bad erhöht und durch die erneuerte Notstrombeleuchtung wird eine höhere Sicherheit im Notfall gewährleistet.

Schließlich werden nach Abschluss der Modernisierungsmaßnahmen an den Häusern die Außenanlagen unter Planungsbeteiligung der Bewohner neu gestaltet.
Die SAGA GWG will mit diesen Maßnahmen zur Aufwertung der Wohnhäuser und des Gebietes um die Düpheid 3 und 5 beitragen.

Charlotte Koch (studentische Praktikantinn),
Dieter Böhm (ProQuartier)



Bis auf das EKZ sind bereits viele Gebäude fertig

HOHENHORST - WIE ES FRÜHER EINMAL WAR -

Teil I

Luftaufnahme des Baugebietes vor Baubeginn 1960. Die damals bestehende Bebauung ist deutlich zu erkennen. Aufstellung einer Plastik.

Viele von uns wohnen nun schon fast 50 Jahre in Hohenhorst. Da ist es vielleicht interessant, auch über die Vergangenheit des in den 60-er Jahren neu aufgebauten Stadtteils etwas zu erfahren. Aber auch für die später Hinzugezogenen kann es aufschlussreich sein zu erfahren, wie ihr Stadtteil einmal entstanden ist.

1962 herrschte immer noch große Wohnungsnot

Wir schreiben das Jahr 1962. Noch herrscht allgemein ein großer Nachholbedarf an bezahlbarem Wohnraum. Der Krieg hat große Wohnviertel in Hamburg zerstört. Hinzu kommt die große Sturmflut im Februar '62, bei der ebenfalls zahlreiche Hamburger ihre Wohnungen verloren haben. Der Senat plant ein großes Wohnungsbauprogramm, das den Menschen angemessene Wohnungen im Grünen in den Stadtrandgebieten bieten soll.

URKUNDE

HOHENHORST

Urkunde aus dem Jahr 1960 über die Grundsteinlegung von Hohenhorst

In diesem Zeitraum werden auch die Wohnsiedlungen Steilshoop, Mümmelmansberg, Osdorfer Born, Großlohe und Rahlstedt-Ost geplant.

Die Absicht war, in den neu geplanten Siedlungen am Stadtrand Hamburgs alles einzuplanen, was die Menschen zu einem zufriedenen und glücklichen Leben benötigten: Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, Kulturangebote, Sportplätze, gute Straßen- und Verkehrsanbindungen usw.

Dass zwischen Theorie und Praxis oft auch ein gewisser Widerspruch besteht, mussten die Stadtplaner dann in den Folgejahren erfahren. Trotzdem waren sehr viele Bewohner mit

ihren Wohnungen im Stadtteil zufrieden und wollten gar nicht umziehen.

Ein ganz neuer Stadtteil im Grünen

Am Anfang war Hohenhorst in weiten Bereichen landwirtschaftlich genutzte Fläche. In den Randgebieten gab es Siedlungsflächen mit Einzelhausbebauung, die Verkehrsverbindungen waren oft nur Feldwege.
Dadurch war es aber auch möglich, großflächig zu planen ohne zu sehr auf bestehenden Gebäudebestand Rücksicht nehmen zu müssen.
Und man konnte neue Bautechniken anwenden, denn die Wohnungen wurden dringend benötigt.
Die in der Folgezeit etwas in Verruf gekommene Plattenbauweise machte es möglich, einen ganz neuen Stadtteil in relativ kurzer Zeit zu errichten. Die Bauelemente wurden nach

Langsam entwickelte sich ein reges Leben in und um das neue Einkaufszentrum

Richtfest; die ersten Häuser sind fertig

Diese Serie schreibt Dieter Westphal, Mitglied im Stadtteilbeirat Hohenhorst

Bedarf in eigens dafür eingerichteten Werkhöfen komplett hergestellt und auf Tiefladern angeliefert. Nur dadurch war der rasche Baufortschritt zu erreichen.
Auch die Art der Bebauung war sehr abwechslungsreich. Mietshäuser wechselten mit Reihenhäusern, Hochhäuser setzten Akzente und öff. geförderter Wohnungsbau wechselte mit Bauvorhaben von Baugenossenschaften. Eine gute Mischung, die soziale Schieflagen möglichst vermeiden sollte.

Bilder sagen mehr als 1000 Worte ...

Auf den beigefügten Bildern ist es aber sicherlich noch sehr viel anschaulicher zu erkennen, wie es in der Anfangszeit in Hohenhorst ausgesehen hat.

Folge 2 in der nächsten Ausgabe

DIE ANFÄNGE VON HOHENHORST MIT DATEN UND FAKTEN

Von Ivo Garloff

Errichtet wurde die Siedlung Hohenhorst in größten Teilen durch die Baugesellschaft „Neues Hamburg“, welche erst 1972 durch eine Fusion zu einem Teil der heutigen SAGA wurde. Nach ersten Planungen aus den 1950er Jahren waren insgesamt 3100 Wohnungen vorgesehen, für mehr als 10000 Bewohner. Zusätzlich zu „Neues Hamburg“ sollten kleinere Unternehmen, wie die Rahlstedter und die Nordland-Baugesellschaft mit zusammen 300 Wohnungen und private Unternehmer mit 40 Wohneinheiten an dem Gesamtprojekt beteiligt werden.

Die endgültigen Baupläne für das Gebiet wurden durch die Architekten Planz und Appelbaum, welche den ersten Preis im Architektur-Wettbewerb gewonnen hatten, und die beiden zweitplatzierten Büros, Dr. Matthaei und J.R. Mramor erstellt.

Grundsteinlegung für die Siedlung war am 9. Juni 1960 und direkt darauf kam der Bau ins Rollen, wobei es anfänglich noch zu Arbeitermangel kam, da durch die vielen Wohnungsbauprojekte in Hamburg nur wenige Bauarbeiter Anstellung suchten. Insgesamt wurde aber mit Höchstgeschwindigkeit ein Haus nach dem anderen hochgezogen, schon am 19. September 1961 wurde Richtfest vom Gesamtprojekt gefeiert, womit die Bauvorhaben aber noch lange nicht abgeschlossen wurden.

Am 22. Mai 1962 hat Hohenhorst seinen ersten Supermarkt bekommen.

Damals noch in einem Behelfsbau auf einem Parkplatz an der Lichtenberger Str. untergebracht, musste dieser die ca. 10.000 Einwohner versorgen. Da das Einkaufszentrum am Berliner Platz noch im Bau war, sah man sich zu dieser 140.000 Mark teuren Übergangslösung gezwungen, um die Lebensumstände der Bewohner zu erleichtern.

Bildmaterial mit freundlicher Genehmigung der SAGA AG; Text: Dieter Westphal

Hohenhorst vor ca. 45 Jahren

Beratung in Hohenhorst

EvaMigrA

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) von EvaMigrA e.V.

- berät in Hamburg-Hohenhorst Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund
- und deren Familie
- unser Beratungsdienst berät und betreut Sie bei allen sozialen Problemen
- wir helfen auch bei Problemen mit der Ausländerbehörde.

UNSERE BERATUNGSSPRACHEN SIND:

Polnisch * Russisch * Englisch * Spanisch * Portugiesisch * Französisch

Wir sind zu erreichen, im Stadteilbüro, jeden Mittwoch

Zwischen 11 und 14 Uhr

Telefon 0170 2340314 Herr Dr. Wieslaw Wysocki
und 0170 8575247 Frau Miriam Gonzalez

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

Jugendmigrationsdienste unterstützen junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren mit Migrationshintergrund bei der sprachlichen, beruflichen, schulischen und sozialen Integration in unsere Gesellschaft:

... unsere Angebote:

- Sozialpädagogische Begleitung der Integrationssprachkurse
- Individuelle Integrationsplannung und –förderung
- Schul- und Berufswegeplannung
- Interkulturelle Öffnung und Vernetzung im Quartier

... Gruppenangebote:

- Ergänzende Sprachangebote und Integrationskurse
- Seminare
- Hilfen zur Erlangung der Externenprüfungen zum Haupt- und Realabschluss

Wir arbeiten im Netzwerk mit anderen JMD`s, Migranteneinrichtungen und Jugendhilfeträgern zusammen.

WIR HELFEN BEI DER SUCHE NACH DEM PASSENDEN SPRACHKURS
WIR BERATEN BEI SCHULISCHEN, BERUFLICHEN UND PERSÖNLICHEN FRAGEN
WIR BEGLEITEN WÄHREND UND NACH DEM SPRACHKURS

Der Festausschuss Hohenhorst

Gemeinsam für ein schönes Nachbarschaftsfest

Seit Dezember letzten Jahres trifft sich der Festausschuss nun schon, um das Nachbarschaftsfest 2009 zu planen.
Einmal im Monat treffen sich die 5 – 10 Mitglieder, um für alle Hohenhorster ein ebenso schönes Fest wie im letzten Jahr auf die Beine zu stellen. Bei einem solchen Treffen gibt es viel zu besprechen und vor allem viel zu entscheiden.

Wie soll das neue Plakat aussehen?
Machen wir eine Tombola?
Wieviele Toiletten brauchen wir?
Welche Spielangebote sollen stattfinden?
Wer tritt auf der großen Bühne auf?

Der Festausschuss diskutiert alle Ideen und Punkte ganz genau und entscheidet gemeinsam, was alles noch erledigt werden muss.
So sind die Planungen bisher schon ein ganz schön großes Stück voran gekommen.
Eines ist schon mal klar: viele der Hohenhorster Einrichtungen werden auch in diesem Jahr wieder dabei sein. Das Kinderkarusell wird wieder viele Kinderaugen zum Strahlen bringen. Es wird viele Leckereien, eine große Tombola, ein Glücksrad, Kinderschminken, einen Kletterturm und natürlich auch wieder eine Bühne mit tollen Auftritten geben.
Frau Richter bittet in ihrem Zelt wieder zum Tanz und die Feuerwehr wird ihre Teilnahme wohl hoffentlich auch wieder zusagen.

Und natürlich hoffen wir alle, dass auch das Wetter so sein wird wie im letzten Jahr. Nur leider ist das eines der wenigen Dinge, die der Festausschuss beeinflussen kann. Da ist Daumen drücken angesagt!

Zur Erinnerung und Anregung: Das Nachbarschaftsfest im letzten Jahr hat uns allen viel Spaß gemacht

afg worknet Schuldnerberatung

AUFGEPASST UND NACHGESCHAUT

An dieser Stelle informiert in regelmäßigen Abständen unser Schuldnerberater über wichtige Informationen und Neuigkeiten aus dem Bereich Schuldner- und Verbraucherschutz.

Meine SCHUFA:
Ein Buch mit sieben Siegeln?!
Immer öfter kommen wir mit der SCHUFA in Berührung. Bei der Eröffnung eines Girokontos oder dem Abschluss eines Handyvertrages ist es schon ganz natürlich. Auch die Finanzierung bei IKEA, Media Markt und Co. wird erst durch eine Abfrage bei der Schufa vollständig genehmigt. Aber heutzutage es auch immer normaler, dass Vermieter oder andere Stellen eine Auskunft aus der SCHUFA verlangen.

In vielen Fällen wird die Genehmigung zur Einholung einer Auskunft aus der SCHUFA „blind“ unterschrieben, obwohl man gar nicht genau weiß was dort an Daten zur Verfügung gestellt wird. Oder es wird dem Vermieter eine umfangreiche Eigenauskunft eingereicht, obwohl in diesen Fällen eine Verbraucherauskunft eher richtig gewesen wäre. Und was ist eigentlich dieser SCHUFA-Score? Diese Punkte und Fragen sollen in der heutigen Ausgabe näher besprochen bzw. beantwortet werden.

Was speichert die SCHUFA?
Grundsätzlich speichert die SCHUFA nur Daten aus vertraglichen Angelegenheiten. Daten über Einkommen, Vermögen, Beruf, Nationalität oder Familienstand sind dort nicht vermerkt. Als positive Merkmale gelten z.B. der Bestand eines Girokontos oder Handyvertrages, Kreditkarten oder der Versandhauskredit. Negativ wird hingegen bewertet, wenn z.B. der Versandhauskredit wegen Nichtzahlung gekündigt wurde oder eine eidesstattliche Versicherung abgegeben wurde.

Wer darf diese gespeicherten Daten abfragen?
In vollem Umfang dürfen natürlich Sie sich selbst über alle eingetragenen Merkmale informieren. Möchte eine Bank oder Sparkasse, ein Handyanbieter oder ein Versandhaus eine Anfrage machen, müssen Sie dieses ausdrücklich durch Ihre Unterschrift erlauben.

Welche Typen von SCHUFA-Auskünften gibt es?
Die umfangreichste Auskunft ist die EIGENAUSKUNFT (€ 7,80). Diese Auskunft enthält Namen, Vornamen, Geburtsdatum und -ort, aktuelle und frühere Anschriften und ausführliche Informationen über Ihr vertragliches Verhalten. Dazu gehören z.B. das Girokonto mit Angabe der Kontonummer und des Kreditinstitutes, Kundenkonten bei Versandhäusern, Forderungen, die angemahnt und nicht bestritten sind, gerichtliche Feststellungen von Forderungen oder Haftbefehle zur Erzwingung einer eidesstattlichen Erklärung. Diese Auskünfte inklusive der Vertragsdaten und partner erhalten nur SIE.

Bei einer ABFRAGE BEI DER SCHUFA durch Banken oder Unternehmen werden zwar auch Daten zur Verfügung gestellt, aber nur diejenigen, die für eine Entscheidung wichtig

Bild Quelle: Schufa-Holding

sind. Banken erfahren z.B., dass ein Girokonto oder eine Darlehen besteht, aber nicht bei welcher Bank. Andere Unternehmen sehen nur Merkmale, die ein nicht vertragsgerechtes Verhalten deutlich machen. Diese Angaben erfolgen ebenfalls ohne Namen oder Nummern. Diese sind nur in der für Sie bestimmten Eigenauskunft enthalten!

Da nicht alle interessierten Personen und Firmen dazu berechtigt sind, eine SCHUFA-Abfrage einzuholen und Sie diesen auch nicht ihre umfangreiche und sehr persönliche Eigenauskunft zur Verfügung stellen wollen/sollten, gibt es für die Vorlage bei Dritten die VERBRAUCHERAUSKUNFT (€ 7,80). Diese enthält alle notwendigen Angaben, um dem Vertragspartner die Chance zu geben, Ihre Zahlungsmoral einschätzen. Dieses geschieht aber ohne Ihre Privatsphäre vollständig aufzugeben. Ihr neuer Vermieter würde hieraus z.B. erfahren, ob Sie sich nicht an Abzahlungsverträge gehalten haben, ob eine eidesstattliche Versicherungen vorliegt oder dass nur positive Merkmale vorhanden sind. Angaben über Vertragslaufzeiten, Kontonummern oder Namen der Unternehmen werden NICHT zur Verfügung gestellt.

Wie lange werden Eintragungen gespeichert?
Im Regelfall werden Eintragungen für drei Jahre gespeichert. Es muss dabei jedoch beachtet werden, dass durch verschiedene Voraussetzungen die Löschung von Merkmalen zu unterschiedlichen Zeitpunkten erfolgen kann. Zum Beispiel werden Girokonten oder Kreditkarten sofort nach Kontoauflösung gelöscht, titulierte Forderungen (Forderung für die es Vollstreckungsbescheide oder Urteile gibt) bleiben auch trotz Rückzahlung noch drei Jahre eingetragen und Anfragen von Banken etc. sind nach 7 Tagen aus der SCHUFA verschwunden.

Was ist der SCHUFA-SCORE?
Der Score-Wert soll eine prozentuale Aussage dazu machen, wie wahrscheinlich es ist, dass jemand sich vertragsgerecht verhalten wird. Dazu werden von der SCHUFA verschiedene Daten gesammelt und ausgewertet. Wie das genau geschieht, wird von der SCHUFA und anderen Auskunfteien jedoch leider verschwiegen. Wenn diese Auswertung erfolgt ist, wird ein aktueller Score-Wert zur Verfügung gestellt. Dieses geschieht alle drei Monate. Dabei ist jedoch auch zu beachten, dass selbst Personen, die sich stets vertragskonform verhalten haben, keinen Score-Wert von 100 erhalten müssen.

Sollten Sie weitere Fragen zum Thema SCHUFA oder zu anderen Themen haben, können Sie mich gerne an den bekannten Terminen in Hohenhorst ansprechen.

Einen guten Start in den Frühling wünscht Ihnen
Mark Schmidt-Medvedev

Jeweils jeden 3. Dienstag im Monat von 9:30 - 12:00 Uhr im Stadtteilbüro Hohenhorst (Eingang Eltern-Kind-Zentrum)
TERMINE: 07.04.09, 05.05.09, 02.06.09, 07.07.09
Dahlemer Ring 1, BUS: 27, E62, 162, 262 (Berliner Platz)

Finanzcoach
Mark Schmidt-Medvedev

Das neue IB Integrationszentrum hat in Rahlstedt eröffnet:

Wir beraten Migranten in russisch, ukrainisch, persisch, englisch und deutsch.

Ausweglosigkeit… Dieses Gefühl hat jeder Mensch schon irgendwann einmal im Leben gehabt.
Migranten- obwohl schon seit längerer Zeit in Deutschland lebend - fühlen sich oft entwurzelt und vereinsamt, sie kommen mit der fremdem Umgebung nicht zurecht und sind in der „neuen Gesellschaft „ noch nicht angekommen.
Besonders in schwierigen Situationen sind sie überfordert und sich selbst überlassen. Häufig sind dies:

- Umgang mit Behörden
- Erlernen der Deutschen Sprache
- Erziehungs- und Schulproblemen der Kinder,
- Scheidung, , Ehe- und Partnerkrisen,
- ALG 2 /HARZ IV- Bezug, Lebensunterhaltssicherung
- ausländerrechtliche Fragen
- Arbeitslosigkeit
- Ausbildung, Weiterbildung und Qualifizierung
- Arbeitsplatzsuche / Praktikumsplatzsuche
- Schulden
- Pflege- und Krankenversicherung
- Gesundheitsversorgung
- Zwangsverheiratung, häusliche Gewalt
- Unterhalts- und Sorgerecht

Gefragt ist dann nicht bloß Mitleid, sondern professionelle Hilfe. Ein Experte wird benötigt, der möglichst entsprechenden Kultur- und Sprachkenntnisse hat und über eine vergleichbare Migrationserfahrung verfügt.
Der Internationale Bund bietet jetzt mit seinem Integrationzentrum Rahlstedt, Beratung für Migranten und Migrantinnen an 4 Standorten an, um sie bei der Lösung dieser Probleme zu unterstützen.
Der Internationale Bund (IB) ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen Dienstleister in den Bereichen Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Der IB ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Bundesweit helfen mehr als 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IB in 700 Einrichtungen und Zweigstellen an 300 Orten jährlich rund 350.000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei der beruflichen und persönlichen Lebensplanung.
Das Integrationszentrum wird gefördert durch die Freie und Hansestadt Hamburg.
Unser Team besteht aus ausgebildetem Fachpersonal unterschiedlicher Herkunft mit Migrationshintergrund.
Die Diplom Sozialpädagoginnen Nataliya Petryshyn und Katayoun Farahani bieten kompetente Lösungen für Menschen in schwierigen Lebenssituationen an. Dies umfasst ausführliche Beratung, Lernberatung und die

Unterstützung auf dem Weg zur richtigen Stelle oder Behörde,
GERN BEANTWORTEN WIR DRINGENDE FRAGEN AUCH PER TELEFON.
Erwachsene Migrantinnen und Migranten sind sehr herzlich dazu eingeladen, donnerstags von 10:00 bis 17:00 Uhr in das Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring mit ihren Anliegen bei uns zu erscheinen.
Darüber hinaus bieten wir dort mittwochs in der Zeit von 16:00 bis 18:00 Uhr eine Sprechstunde für Migrantinnen an.

UNSERE WEITEREN BERATUNGSANGEBOTE:

● IB Integrationszentrum
Grubesallee 6 (Nähe S-Bahnhof),
22143 Hamburg Rahlstedt
Telefon (040) 66 85 40- 71/-72 /
Telefax (040) 66 909 361

Allgemeine Beratung,
montags und donnerstags
13.30 bis 17.00 Uhr
dienstags und mittwochs
10.00 bis 17.00 Uhr
freitags
10.00 bis 15.00 Uhr
Anmeldung zu Sprachkursen
donnerstags
10.00 bis 14.00 Uhr
Einstufungstest
nach Vereinbarung

● ARGE
Barkoppelweg 66,
22145 Hamburg:
montags und donnerstags
8.30 bis 12.30 Uhr

● IB KiFaz Großlohe
Hoffmannstieg 7,
22143 Hamburg
montags
11.45 bis 13.00 Uhr

Die Diplom Sozialpädagoginnen
Nataliya Petryshyn
und Katayoun Farahani

Die Karateabteilung des TSV Hohenhorst

JEDEN FREITAG GEHE ICH IN DIE KNIE…

Karatetraining der Kinder

…denn um 16.00 Uhr finden sich dann Kinder ab 6 Jahren zum Karatetraining ein und es ist immer wieder ein Vergnügen dabei zu sein. Sei es nun als Mitspielerin bei den Aufwärmspielen („back die Frau ab!“), als Helferin beim Gürtelbinden („ich hab schon wieder vergessen wie der Knoten geht…“), als Kletterbaum („wenn ich auf der Schulter bin darfst du mich nicht ticken“) oder als Erinnerungshilfe („wo war noch mal rechts?“), es gibt immer etwas zu tun. Mädchen wie Jungen sind herzlich willkommen.

Bei der ersten Schnupperstunde freuen sich die meisten darüber, noch ein wenig an die Hand genommen zu werden. Schon nach kurzer Zeit mischen sie dann mit als wären sie schon immer dabei.

Viele Kinder halten der Gruppe schon lange die Treue und es ist deutlich zu sehen, wie dankbar sie die Gelegenheit sich zu bewegen annehmen.

Nach einer spielerischen Aufwärmphase, in der sich alle ordentlich austoben dürfen und die Muskeln schön lockern, werden Einzeltechniken und Technikkombinationen geübt. „Ganz nebenbei“ schulen die Kinder dabei Gleichgewichtssinn und Konzentration, denn die saubere Ausführung der Techniken erfordert ein hohes Maß an Disziplin und Sorgfalt. So lernen auch unsere Kinder von Anfang an, dass zwar Abwehr- und Angriffstechniken geübt werden, die wirkliche Kunst jedoch im Nichtangreifen besteht.

Zwei der drei Säulen des Karate (s.u.) werden

ohne Partner trainiert, die dritte zwar mit Partner, aber ohne Kontakt. Eine gute Schule für Augenmaß und räumliche Orientierung.

Und das schon seit über 40 Jahren! Mit Gründung des TSV Hohenhorst wurde die Karateabteilung des TSV Hohenhorst ins Leben gerufen und war damit eines der ersten Trainingszentren in Norddeutschland.
Als erster Sportverein in ganz Deutschland rief der TSV Hohenhorst eine Kinder- und Jugendkarateabteilung ins Leben. Eine Sportart also, die in diesem Stadtteil mit großer Kontinuität und vor dem Hintergrund jahrzehntelanger Erfahrung trainiert wird!

DIE DREI SÄULEN DES KARATE

Karate besteht aus drei Säulen, die jede für sich wichtig sind, aber nur zusammen ein in sich abgeschlossenes Gebilde ergeben:

1.KIHON (Grundschule)
Dabei lernt der Schüler alle Karatetechniken in deren grundlegenden Formen.

2. KATA (festgelegte Bewegungsabläufe)
Kata ist eine Folge von Abwehr- und Angriffstechniken, die einen Kampf gegen mehrere imaginäre Gegner darstellt. Es gibt viele Kata. Ihre Abläufe sind genau vorgeschrieben sind und sie erfordern dadurch ein hohes Maß an Konzentration. In den Kata sind alle Techniken des Karate enthalten.

3.KUMITE (Kampf)
In diesem Teil werden die erlernten Techniken praktisch mit einem Partner geübt, wobei es die Kunst ist, so dicht wie möglich am Partner zu stoppen, ohne ihn zu treffen. Je nach Gürtelfarbe steigert sich der Schwierigkeitsgrad bis hin zum freien Kämpfen.

Karate besteht aus drei Säulen: die Grundschule, festgelegte Bewegungsabläufe und der Kampf

ERWACHSENENTRAINING

Auch Erwachsene können in den Genuss dieser „Rundumpflege“ aller Muskeln und Sinne kommen:
Trainingszeit ist immer Dienstag ab 18.45 Uhr. Einzig die Stimmbänder werden geschont, da sich in aller Ruhe mit den Techniken beschäftigt wird.

HIER WIRD M.U.T. GROSSGESCHRIEBEN

Projekt „M.U.T. – Musik und Toleranz“ an der Otto-Hahn-Schule

Mit Hilfe des Verfügungsfonds Hohenhorst konnte mit etwa 40 Schülern der Klassenstufen 5 – 10 an der Otto-Hahn-Schule ein Musikprojekt realisiert werden.
Unter der Leitung der Mitarbeiter von M.u.t – Musik und Toleranz e.V. lernten die Schüler zunächst den Umgang mit Instrumenten wie z.B. dem Schlagzeug, den Keyboards oder der Gitarre kennen, schrieben eigene Songtexte und nahmen ihre Songs schlussendlich auf einer eigenen CD auf.
Die Ergebnisse sind im Internet unter www.mutprojekt-hohenhorst.de einseh- und vorallem auch hörbar.
Die Musiktitel der Jugendlichen beschäftigen sich mit dem Thema Miteinander und Zusammenleben.
Die Schüler setzten sich dabei besonders mit der Frage auseinander, in was für einer Gesellschaft sie leben möchten und verarbeiteten dieses in ihren Musiktiteln. Den Schülern bereitete das Projekt so viel Spaß, dass sie das Projekt auf jeden Fall fortsetzen möchten.

SCHWIMMEN IN DER KITA

von Michael Bergholz, Kita Leitung

In der Kita Charlo, Steglitzer Straße 10, in Hohenhorst, findet seit Januar ein Schwimmkurs für Vorschulkinder statt. Der Träger der Kita, ist die „Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten GgmbH. Finanziert wird der Kurs, vorwiegend, durch Mittel aus dem Verfügungsfond Hohenhorst. Dies sind Mittel zur Stadtentwicklung. Über die Vergabe entscheidet der Stadteilbeirat, in dem Bürger aus der Bevölkerung von Hohenhorst sitzen.

Der Kurs läuft schon seit Januar und Ziel ist es, dass alle Vorschulkinder der Kita Charlo mindestens mit einem Seepferdchenabzeichen zur Einschulung gehen können. Jeden Freitag gehen 14 Kinder mit 2 Erzieherinnen zur Schwimmhalle Barsbüttel und werden vom Schwimmlehrer Herrn Struck unterrichtet. Sie lernen dabei, ihre ersten Schwimmzüge zu machen. Mit der Zeit werden die Kinder sicherer und viele können jetzt schon schwimmen.
Die Kinder sind begeistert von ihrem Schwimmlehrer Herrn Struck und der Schwimmhalle in Barsbüttel, die von engagierten Bürgern aus der Umgebung und einem Trägerverein organisiert wird.

Wir sind auf den Schwimmkurs gekommen, als wir letzten Sommer mit unseren Schulkindern zum Paddeln gegangen sind. Als wir fragten, welches Kind schwimmen kann, waren dies gerade mal drei Kinder von zehn. Das hat uns schockiert und den Wunsch in uns hervorgebracht, dies zu ändern. Wir haben den Kurs in unserem Konzept verankert und sorgen dafür, dass der Kurs regelmäßig stattfindet. Für die Eltern ist dies eine große Entlastung, denn häufig fehlen die Zeit oder das Geld, manchmal aber leider auch das Interesse, mit den Kindern Schwimmen zu gehen. Es wäre schön, wenn uns die Eltern und Mitbürger unterstützen würden, indem auch sie mit Ihren Kindern zum Schwimmen fahren würden. Wir haben ja in nicht allzu weiter Entfernung einige Schwimm - oder Freibäder.

Es ist leider festzustellen, dass Kinder häufig keine Schwimmkenntnisse haben, wenn sie in die Schule kommen, das wollten wir ändern, weil es wichtig für die Kinder ist, sich später unbekümmert im Wasser bewegen zu können oder auch mal alleine mit Freunden zum Schwimmen fahren zu können.

Die Kita wird diesen Kurs, auf jeden Fall, auch in den kommenden Jahren für alle Vorschulkinder anbieten. Wir bedanken uns sehr herzlich für die Unterstützung vieler Hohenhorster Bürger, die den Schwimmkurs durch ihre Zustimmung im Stadtteilbeirat erst möglich gemacht haben.

3000 Meter über Normalnull

Von Johannes Calliebe-Winter

Am Gipfelkreuz

Hamburg – Die Reise in die Welt der Bergbewohner hat in der Markus-Kirchengemeinde Hohenhorst in Rahlstedt Tradition: Bereits zum achten Mal entführte Pastor Johannes Calliebe-Winter im Sommer 2008 Jugendliche im Alter von 11 bis 19 Jahren in den Sommerferien in die alpine Landschaft Österreichs. Wie immer war das Dachsteingebirge Ziel der 21 Jungen und Mädchen, die dem Wander- und Kletter-Angebot gefolgt waren.

Mit zwei Betreuern erkundeten sie 14 Tage lang die Gegend rund um den Hohen Dachstein (3004 m). Voraussetzung waren dabei eine gute Kondition und entsprechende Ausrüstung. Aber der Reihe nach.

Basisstation: Bad Goisern. Hier im Salzkammergut nutzt die Gruppe die ersten vier Tage, um sich zu akklimatisieren und die Tauglichkeit der Wanderstiefel zu überprüfen: Einwandern ist angesagt. Dann geht es richtig los. Hüttenwanderung-, das heißt, eine Woche lang den Rucksack auf dem Buckel durchs Gebirge schleppen.

Erstes Ziel der Hüttenwanderung ist die Adamekhütte in 2196 Metern Höhe. Wenn der Weg auch nicht besonders anspruchsvoll ist, so hat es doch der Höhenunterschied in sich: Es gilt, 1300 Meter zu bewältigen. Das geht in die Beine. Und es braucht seine Zeit: 6,5 Stunden stetig bergauf. Die Sonne scheint zunächst noch wunderbar, doch schon bald erbarmungslos. Das gibt heiße Köpfe, und über der Baumgrenze hilft kein Schatten. Das Wasser geht zur Neige, und die einzige Quelle am Weg hilft nur spärlich, den Durst zu löschen. Dafür schmeckt das Quellwasser ausnehmend gut und erfrischt die erschöpften Wanderer. Trotzdem werden die Rucksäcke von Minute zu Minute schwerer, kaum einer, dem die Frage „wie lange noch“ nicht auf den Lippen liegt.

Aufstieg zur Hütte

Da erwacht plötzlich der Teamgeist der Truppe: „Starke“ Jungs helfen den Mädchen und nehmen ihnen für eine Weile die Rücksäcke ab. Trotz der Anstrengungen geht der Humor nicht verloren, Kommentare machen die Runde: „Noch nie hab ich Rahlstedt so schätzen gelernt… alles flach!!“

Der Ausblick vom Berg lässt alle Strapazen vergessen

Dann kommt die Hütte in Sicht. Endlich geschafft: die Flachlandtiger erreichen ihr erstes und eindrucksvolles Ziel, die Adamekhütte. Zur Erfrischung gibt es Skiwasser und an-

schließend ein zünftiges Abendessen mit drei Gängen. Gut gesättigt, kehren die Lebensgeister schnell zurück.
In fast 2200 Metern haben die Wanderer aus Rahlstedt fantastische Ausblicke auf das Dachsteinmassiv, auf Gletscherlandschaften und Gipfel. Blasen und Muskelkater sind schnell vergessen. Allen wird bei dem grandiosen Anblick klar, dass sie nur als Gemeinschaft diesen Anstieg bewältigen konnten: Jeder hat auf den anderen geachtet, und alle haben sich gegenseitig geholfen.
Vier Tage lang ist die Adamekhütte das Basislager der Gruppe. Ein Kletterkurs steht an, das Abseilen und wieder das Hinaufklettern werden geübt, im Schnee und auf dem Gletscher wird das kontrollierte Abrutschen und Fallen erlernt, und als „flying fox“ saust man mit Kletterhose und Seil gesichert über eine 100 Meter lange und 20 Meter tiefe Schlucht.
Als krönenden Abschluss dieser Ferienetappe wollen die Rahlstedter den Hohen Dachstein besteigen. Nicht alle wohlgemerkt, aber 14 Jugendliche sind dabei. In Begleitung von Bergführer Martin und ausgerüstet mit Kletterhose und Seilsicherung steigen sie in vier Stunden über den großen Gosaugletscher zum Grat.
Von hier geht es weiter auf einem Klettersteig, der mit Drahtseilen gesichert ist. Nach anderthalb Stunden alpinistischer Höchstleistung erreicht die Gruppe den Gipfel: Begeisterung und Erstaunen pur, als sie plötzlich in windiger Höhe neben dem Gipfelkreuz stehen. „Nur ein lebendiger Bergsteiger ist ein guter Bergsteiger“, lautet das Motto des Bergführers Martin und folgerichtig sichert er alle Jugendlichen mit Karabinern am Gipfelkreuz. Jetzt kann niemand mehr abrutschen. Allen verschlägt es die Sprache, denn alle werden gehalten – vom Kreuz! Für die Gruppe ist diese Gipfelbesteigung ein großartiges und bewegendes Erlebnis.
Auch 2009 wird wieder in die Berge gereist, und es gibt noch wenige Restplätze.
Der Termin: 10. bis 24. August.
Die Kosten: 430€ incl. 30 € Taschengeld, Zuschüsse können beantragt werden, hier geht es nach dem Motto, niemand soll wegen fehlendem Geld nicht mitfahren dürfen!
Wer sich näher informieren möchte, kann sich an Pastor Calliebe-Winter Tel. 6731604 wenden.

Ausblick auf das Dachsteinmassiv

NATURSCHUTZ FÜR INSEKTEN

Der Treffpunkt Pogwischrund e.V. engagiert sich nicht nur für den Spielplatz im Pogwischrund, sondern betreibt bekanntlich auch Naturschutz. Schließlich kann selbst auf kleinsten Flächen etwas für die Natur und seine Umwelt tun.

Nachdem wir im letzten Jahr mit den etwas älteren Kindern Vogelnistkästen gebaut und aufgehängt haben, wollen wir nun Nisthilfen für Insekten basteln.

Viele Menschen denken bei Insekten nur an Ungeziefer oder Schädlinge. Dabei wird jedoch übersehen, dass Insekten eine wichtige Aufgabe in der Natur haben.

So gibt es in Deutschland viele Bienenarten, die sich erheblich von den bekannten Honigbienen unterscheiden. Diese wilden Bienen leben alleine und bauen Brutröhren in morschem Holz, hohlen Pflanzenstängeln, Schilf, Sand und anderen Materialien. Neben der Bestäubung der Blüten sorgen sie dafür, dass andere Insektenarten nicht überhand nehmen.
Außerdem sind sie eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel. Der Insektenschutz kommt also gleichzeitig den Pflanzen und Vögeln zugute. Leider gehören trotzdem viele Insektenarten zu den bedrohten Tierarten. Eine Ursache ist der Mangel an geeigneten Nistmöglichkeiten.

Die wilden Bienen leben allein und bauen Brutröhren in morsches Holz, hohle Pflanzenstängel, Schilf, Sand und andere Materialien

Am Sonntag, den 19. April 2009 wollen wir deshalb ab 11:00 Uhr mit jüngeren Kindern Insektennisthilfen aus Holz und Sand, aus gebohrten Holzkästen und Bündeln aus hohlen Halmen basteln.
Bei einigen Modellen wird für die Holzkästchen ein geringer Unkostenbeitrag erhoben (Selbstkosten). Die Kinder sollten außerdem Bohrer (Akku- oder Handbohrer) mitbringen.
Insekten mögen trockene hohle Stängel (zum Beispiel Himbeer-, Holunder- und Brombeerzweige oder Bambus und Gartengräser).
Daher wäre es prima, wenn die Kinder solche mitbringen. Die Kinder können ihre gebastelten Nisthilfen natürlich mitnehmen und zuhause oder am Spielplatz aufhängen.

Da die Nisthilfen vor allem für nicht Staaten bildende Insekten (zum Beispiel wilde Bienen und Wespen) gebaut werden, müssen keine Insektenstiche gefürchtet werden. Wilde Bienen und Wespen sind harmlos und friedlich.

MALEN MIT ROLF

Zum ersten Mal trafen wir uns zum Malen für Senioren mit Rolf Becker im Haus der Jugend Hohenhorst.
Jeder konnte malen, was er wollte.
Da der Frühling nun so langsam vor der Tür steht, entschieden wir uns für bunte Blumensträuße. Wer hat Lust mit uns zu malen? Jeden Mittwoch 11 – 13 Uhr im Haus der Jugend Dahlemer Ring.
Gisela Richter

Ein ganz normales Haus..... „Oder?“

„ Ich“
-- Das 5 Nationen Haus.--
Wie schnell ist doch ein Vierteljahr vorbei.
Rund ums Haus grünt und blüht es.
Heute erzähle ich von der Wohnung Nr. 3
Die ersten Mieter waren Frau und Herr H. , mit zwei Töchtern und einen Sohn...
Der Schlüssel wurde vergessen, man klingelte nicht, nein, es wurde die Scheibe der Haustür eingeschlagen. ---- Auch eine Art ins Haus zu kommen.
Aber am nächsten Tag wurde die Scheibe wieder eingesetzt.
Der Sohn war Glaserlehrling.
Der erste Herr H. zog aus. Der nächste Mann war auch ein Herr H.
Es wurde Polterabend gefeiert und alle Bewohner haben wieder mitgefeiert.
Doch eine Hochzeit gab es nicht, es war nur zum Schein, früher hat man nicht einfach ohne Trauschein zusammen gelebt.
Der Hausherr war Inspektor bei einer Versicherung, der Hund wurde “Herr Inspektor H.“ gerufen.
In der Wohnung wohnt jetzt ein Herr aus dem Iran.
„Ich –das Haus“

Gisela Richter

Die ersten Frühlingsboten aus Wohnung Nr. 3

ÜBER UNS

Wir, die Rettungsringe 07 e. V., kämpfen in Hamburg Rahlstedt, Jenfeld und Umgebung für hilfebedürftige Jugendliche, Kinder- und deren Eltern für ein Leben mit Sicherheit.
Durch Sachspenden, Begleitung bei drohender Obdachlosigkeit sowie Begleitung zu Ämtern wollen wir einen wichtigen Teil für Hilfebedürftige in Hohenhorst beitragen.

Im Bereich der Sachspenden haben wir schon ein Standbein hier im Stadtteil. Ob nun Lebensmittel oder Spielzeug, Kleidung oder Möbel, durch unsere vielfältigen Kontakte zu verschiedenen Märkten, die uns zugesagt haben, materielle Gegenstände wie zum Beispiel Güter für die Grundversorgung zu spenden, können wir in vielen Notlagen helfen.

Hielfebedürftige Mitmenschen haben zu wenig Geld, um sich gesund zu ernähren. Sie sind deshalb auf die Verteilung der Lebensmittelspenden angewiesen. Da es ihnen unangenehm ist, die Lebensmittel abzuholen, bringen wir sie direkt zu ihnen nach Hause. Zugleich können wir absprechen, was im Haushalt fehlt und aufgestockt werden muss. Gerne helfen wir damit allen Bedürftigen, aus welchem Grund sie auch immer in diese Notlage geraten sind. Ob nun ältere Menschen, die nur eine kleine Rente beziehen oder Menschen, bei denen Arbeitslosigkeit oder persönliche Probleme zu dieser Notlage geführt hat, alle haben ein Recht auf Lebensmittel und sollen von uns beliefert werden.
Mit Hilfe der gemeinnützigen Toys Company können wir erstens Kinderspielzeuge an betroffene Kinder zu Weihnachten verschenken und zweitens Gutscheine an betroffene Familien herausgeben. Auch der Bauspielplatz Rahlstedt hat daraus einen Nutzen ziehen können, da wir auch dort schon Spielzeuge zugunsten der Kinder hingebracht haben.

WIR SOLLTEN ALLE HELFEN, EGAL WIE!

Ein weiterer Mittelpunkt des Projektes sind Jugendliche. Auch hier wollen wir gerne helfen, ob nun durch Auseinandersetzung mit ihrer Lebensgestaltung und Zukunftsvorstellung oder mit Unterstützung der Lebensplanung in dem wir ausbildungsunfähige Jugendliche zur Ausbildungsfähigkeit führen.
Projektbausteine dabei sollen sein:

- Unterstützung beruflicher Orientierung
- Berufsfelder praktisch erobern
- Ausbildung- oder Beschäftigungsvertrag

Bei Schülern aus Haupt- und Sonderschulen, die sozial auffällig sind und bei denen zu erwarten ist, das durch ein Beratungsangebot eine bessere Vermittlungsfähigkeit eintritt, soll mit einem Praktikum, Berufsvorbereitungsjahr und/ oder einem ähnlichen Programm eine zukuftige Integration möglich gemacht werden.
Schüler, die zwar leistungsschwach sind, sich aber beruflich orientieren wollen, werden durch Fördermaßnahmen und Förderunterricht unterstützt, um einen einfacheren Start in das Berufsleben zu finden.

Unser Beratungsangebot soll in Zukunft folgende Bereiche umfassen, wobei wir viele in Kooperation mit der Diakonie durchführen:

- Wohnungsnot bzw. drohende Obdachlosigkeit
- Wohnungswechsel bei z.B. Ärger mit Nachbarn
- Schulden (Schuldnerberatungsstellen)
- Hilfe im Umgang in Behördenangelegenheiten
- Hilfestellungen bei Formularen und den Umgang mit Post
- Miet- oder Stromschulden
- Stützende Gespräche in schwierigen Situationen
- Alkohol- und Drogenprobleme
- Hilfe bei Misshandlung (Hilfestellung und Verweis an staatliche Stellen)
- Verteilung von Lebensmitteln direkt nach Hause

Für diese Beratungen kommen wir auf Wunsch auch direkt zu allen Menschen mit Beratungsbedarf nach Hause.
Bei familiären Problemen geben wir Adressen und Hilfestellung zu den jeweiligen Ämtern und anderen Intuitionen, dieses bezieht sich auch auf die Probleme von Jugendlichen.

Unser Projekt wird seit Ende November 2008 aus eigenen Mitteln finanziert, wobei die Hilfen aus Fördergeldern, Spenden und Zuwendungen sehr hilfreich sind, um diese Projektangebote weiter fördern zu können.

Falls sie uns mit Spenden helfen wollen oder als Mitglied dem Verein beitreten wollen, rufen sie uns gerne an. Finanzielle Zuwendungen für den Gemeinnützigen Verein Rettungsringe 07 e.V. richten Sie bitte auch direkt an unser Spendenkonto:

Hamburger Sparkasse/Haspa
Kto- Nr.: 129 212 726 1
BLZ:200 505 50

Spenden an den Verein sind steuerbegünstigt und werden gegen Spendenbescheinigung ausgewiesen.

Wir freuen uns, in Zukunft viel Hilfe und Freundschaft nach Hohenhorst zu bringen. Was es auch ist, wir helfen ihnen gern.
Rufen sie uns an:
Tel.:0177/7 57 33 76
Tel :0177/7 84 79 43

Regina & Ingo Stettin, Vorsitzende von
Die Rettungsringe 07 e.V.

MEIN LIEBLINGSREZEPT

Kochen im Eltern - Kind - Zentrum

Zweimal in der Woche (Mittwochs und Freitags) kochen wir zusammen mit den jungen Müttern und Vätern preisgünstig, gesund und schnelle Rezepte.
Am Schluss wird dann mit Allen gemeinsam das Gekochte probiert. Das Rezept kann mitgekocht werden, so dass jede Mahlzeit auch Zuhause nachgekocht werden kann.

Nudelsuppe mit Möhrenraspeln

(für 4-5 Personen)

ZUTATEN:

600g Möhren,
1 Zwiebel
Butter
3/4 l Wasser
1 1/2 EL. gekörnte Gemüsebrühe
1 Tl. gemalenen Koriander
100g Suppennudeln
1/2 l Möhrensaft
Salz

ZUBEREITUNG:

Möhren grob raspeln, Zwiebel würfeln. Zwiebeln in der Butter glasig dünsten, Möhrenraspeln hinzufügen und kurz mitdünsten. Wasser, Gemüsebrühe, Koriander und Suppennudeln hinzufügen und einmal aufkochen lassen, dann etwa 8 Minuten kochen, bis die Nudeln weich sind.
Möhrensaft dazugießen und mit Salz abschmecken.

Guten Appetit wünscht das EKiZ.

Vielleicht haben auch Sie einmal Lust, uns zusammen mit ihrem Kind zu besuchen. Das EKiZ hat jeden Tag von 10.00 - 12.00 Uhr geöffnet. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Wir freuen uns über jeden neuen Besucher.

IMPRESSUM

ANSCHRIFT
Redaktion Stadtteilzeitung Hohenhorst c/o Lawaetz-Stiftung, Stadtteilbüro Hohenhorst,
Dahlemer Ring 1, 22045 Hamburg, Tel.: 040-52594448, Fax: 040-18077281, E-Mail: braun@lawaetz.de

REDAKTION
André Braun, Rolf Becker, Marcel Castorff, Sahin Dogan, Alexander Fidorra, Norman Garding, Lam Nguyen, Gisela Richter, Marcel Schult, Andreas Vogt, Dieter Westphal und Dieter Böhm

LAYOUT
Iris-Marei Brehm-Werner

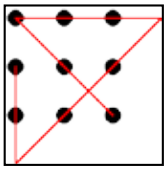
Auflage: 2000

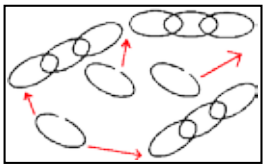
DRUCK: Marschner Druck

Diese Zeitung dient in erster Linie als Forum und Kommunikations-Plattform für die Bewohner von Hohenhorst. Artikel und sonstige Beiträge können sowohl von den Bewohnern als auch von Personen, die in Hohenhorst tätig sind (Einrichtungen, Firmen oder Ähnlichen), sowie von den Mitgliedern des Stadtteilbeirates Hohenhorst abgedruckt werden. Zu letzteren zählen auch die in der Bezirksversammlung Wandsbek vertretenen Parteien.
Grundsätzlich verantwortlich für den Inhalt ist das Redaktionsteam. Beiträge, die nicht von der Redaktion unterschrieben sind, müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Deshalb kann die Redaktion hierfür auch keine Verantwortung - gleich aus welchem Grund - übernehmen.
Die Redaktion übernimmt die urheberrechtliche Verantwortung für die von ihr selbst erstellten Bilder, für alle anderen liegt diese bei den jeweiligen Beitragserstellern.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen, oder, wenn sie gegen ethische Prinzipien oder gute Sitten verstoßen, nicht abzudrucken. Die Weiterverwendung von Inhalten und Bildmaterial ist genehmigungspflichtig, wird aber in der Regel unterstützt.
Die Zeitung wird vom Bezirksamt Wandsbek aus Mitteln der Aktiven Stadtteilentwicklung gefördert.

Hinweis zur Sprachregelung: Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wurde zumeist auf die Unterscheidung in weibliche und männliche Schreibweise verzichtet und jeweils die männliche Form verwendet. Das betreffende Wort bezieht sich jedoch auf beide Geschlechter.

1	2	3	4	5	6	7	8	9





LÖSUNG: RÄTSEL AUSGABE JANUAR 2009

TERMINE

19.04.09, 19:00 ab 11:00 Uhr	TREFFPUNKT POGWISCHRUND E.V. Spielplatz im Pogwischrund Basteln von Nisthilfen für Insekten
21.04.09, 19:00 bis 21:00 Uhr	STADTTEILBEIRAT HOHENHORST Gemeindesaal Halenseering 6
26.05.09, 19:00 bis 21:00 Uhr	STADTTEILBEIRAT HOHENHORST Gemeindesaal Halenseering 6
07.06.09, 19:00 ab 11:00 Uhr	TREFFPUNKT POGWISCHRUND E.V. Spielplatz im Pogwischrund SOMMERFEST
16.06.09, 19:00 bis 21:00 Uhr	STADTTEILBEIRAT HOHENHORST Gemeindesaal Halenseering 6
11.07.09, 13:00 bis 18:00 Uhr	NACHBARSCHAFTSFEST HOHENHORST 2009 Große Festwiese im Park Schöneberger Straße
14.07.09, 19:00 bis 21:00 Uhr	STADTTEILBEIRAT HOHENHORST Gemeindesaal Halenseering 6

Die ersten Frühlingsboten in Hohenhorst

Die nächste Ausgabe erscheint im Juli 2009